

sekretär Böhler von der Kathol. Schulorganisation einerseits die neuen Reichsbestimmungen (Grundschulgesetz, Reichsschulgesetzentwurf, Oberschule, Lehrerbildung, politische Betätigung), andererseits die einzelstaatlichen der Länder (Baden, Bayern, Hessen, Preußen, Sachsen und Thüringen). In Nr. 6 entrollt Caritasbibliotheksdirektor Auer die caritativ-sozialen Vereine zur Pflege des religiösen (ohne die Missionsvereine), caritativen und kulturellen Lebens, wenngleich weniger ausführlich als bisher unter Wegfall der Jugend- und Standesvereinigungen. P. Krose S. J. stellt unter Nr. 7 die deutsche Konfessionsstatistik im Rahmen der Gesamtbevölkerung, im Verhältnis zu den übrigen Gemeinschaften, in der konfessionellen Bevölkerungsbewegung, Unterrichtsstatistik und Beamtenkonfession, unter Nr. 8 die Orden und Kongregationen in Priester-, Brüder- und Schwesterngenossenschaften (auch Missionsgesellschaften) nebst einer vorausgeschickten Gesamtübersicht dar. Endlich schließt Direktor Sauren mit der kirchlichen Statistik in der 9. Abt. betreffs der Seelsorgeverhältnisse, Priesteramtskandidaten, Übertritte und kirchliche Handlungen, wozu noch Mitteilungen der Zentralstelle und eine Karte über die kirchliche Einteilung Deutschlands kommen.

Abgesehen von den unter besagten Rubriken aufgeführten Organisationen füllt der Missionsstoff die abermals von P. Väth mit dem bekannten Fleiß und Wissen zusammengestellte 4. Abteilung. Im Unterschied zum letzten Mal behandelt er als I. Abschnitt auch wieder das heimatliche Missionswesen, nach einer allgemeinen Einleitung über die gegenwärtige Missionslage und die Missionsausstellung im Hl. Jahr die deutschen Missionsvereine (Unio Cleri, Glaubensverbreitung, Kindheit Jesu, Petriwerk, Akad. Missionsbund, über den vom Generalsekretariat leider nichts zu erfahren war, Frauenmissionsvereinigung, Claversodalität, missionsärztliche Fürsorge und Sondervereine, für deren Notwendigkeit nachdrücklich eingetreten wird) und Missionsgesellschaften (wovon zwei neue, Hinweise auf Klagen über Zersplitterung und Überfülle), Missionswissenschaft und -literatur mit Missionskursen (wohlwollend); im II. das deutsche Missionsfeld, nach kurzem Eingehen auf den Abbau der Ausnahmebestimmungen die einzelnen Gebiete (Gesamttabelle, China, Japan-Korea, Australien-Ozeanien, Philippinen, Südafrika, Amerika). In den Schlußergebnissen wird unser relativ geringer Anteil am eigentlichen Missionspersonal und in der Christenziffer teils wegen der Finanznot, teils wegen der Zuweisung wenig entwickelter Arbeitsfelder trotz des unverminderten Missionseifers und der reichentfalteten Heimatorganisation geklagt (dazu freilich viele Kolonistenmissionen und Deutsche in außerdeutschen Missionen).

Schmidlin.

Pastor, Ludw. Frhr. v., Geschichte der Päpste. X. Band, Sixtus V., Urban VII., Gregor XIV., und Innocenz IX. (1585—91). 1.—7. Aufl. XXXII u. 666 S. 8. Freiburg Herder 1926. Pr. 20, geb. 24 Mk.

Wiederum beschert uns der Papsthistoriker in seiner gewohnten Meisterschaft mit einem Bande, dem eine besondere Bedeutung durch seinen Hauptgegenstand Sixtus V., unzweifelhaft eines der größten Nachfolger Petri, zukommt. Was uns auch hier vor allem imponiert, ist die ungemaine Quellenbeherrschung sowohl bezüglich der archivalischen und handschriftlichen Materialien, die er auf der ganzen Linie abgesucht und dank seinem bekannten Fingerglück erheblich bereichert hat, als auch in der gedruckten Literatur, innerhalb deren ihm nichts Wesentliches entgangen ist, wie uns sein über 12 Seiten sich erstreckendes Verzeichnis der wiederholt zitierten Bücher lehrt. So konnte er selbst die sonst so vortreffliche dreibändige Monographie von Hübner wie die Papstgeschichte Rankes in vielem ergänzen und vertiefen. Seine Methode ist dieselbe geblieben: ein möglichst objektives und pragmatisches Bild, stets aus den Quellen und Tatsachen zusammengestellt, ohne Konstruktionen und Phrasen, aber doch immer in vornehmem Stil und reiner Sprache. Wunderbar plastisch tritt uns insbesondere der Hauptheld in all seinen dramatischen Lebensphasen und Pontifikaltaten, als kirchlicher Restaurator, Reformator und Organisator wie in seiner politischen Tätigkeit

im Kirchenstaat und in den internationalen Beziehungen, in seinen baulichen und künstlerischen Plänen und Werken, mit all seinen genialen Vorzügen und Schwächen, vor allem seinem Eigensinn gegenüber.

Nach einer allgemeinen Einleitung über Persönlichkeit und Bedeutung des fünften Sixtus wird zuerst Wahl, Vorleben und Individualität; dann die innerstaatliche Regierung mit der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung insbesondere durch Ausrottung des Banditenwesens und drakonische Strenge gegen alle Übeltäter, aber auch Finanzpolitik, Verproviantierungsmaßregeln, Trockenlegung der Sümpfe, Hebung von Industrie und Gemeinden; im 3. Teil die innerkirchlichen Reformen gegenüber den Orden und durch die Sixtus eigentümlichen Schöpfungen, speziell die Errichtung der 15 Kongregationen und die Vulgataedition; im 4. das Verhältnis des Papstes zu Spanien, mit dem er in scharfen Konflikte geriet, und zu Frankreich, in dessen religiöse Wirren unter Heinrich III. er energisch eingriff; im 5. seine Stellungnahme zum englischen Thronstreit zwischen Elisabeth und Maria Stuart, zur Hinrichtung der letztern und zur Vernichtung der spanischen Armada; im 6. die Reformations- und Restaurationsbestrebungen in Deutschland, wozu meine dreibändige Publikation über die kirchlichen Zustände auf Grund der bischöflichen Statusberichte gut verwertet ist, sowie die holländischen und schweizerischen Krisen des damaligen Katholizismus; im 7. die Kreuzzugsabsichten in Verbindung mit der venezianischen und ungarischen sowie der polnischen Königsfrage, abgeschlossen durch den Tod; im 8. endlich die Förderung der Wissenschaft und Kunst, vorab in der Bereicherung, Umgestaltung und Verschönerung der ewigen Stadt. Im II. kürzern Buch folgen die Pontifikate der rasch hintereinander sterbenden Nachfolger Urban VII., Gregor XIV. und Innozenz IX. (1590—91) mit dem Wenigen, was über ihr Konklave und ihr päpstliches Wirken zu sagen ist; am Schluß ein Anhang mit besonders wertvollen Aktenstücken und Auszügen (bes. aus den *Avvisi di Roma* von mir angefertigt), einige Nachträge und Berichtigungen samt einem sehr brauchbaren Personenregister.

Über die Missionen und insbesondere den päpstlichen Anteil daran erfahren wir in diesem Bande wenig, teils weil es dem Verfasser überhaupt nicht darauf ankommt, für jeden Abschnitt erschöpfend den ganzen Christianisierungsprozeß der betr. Periode darzustellen, teils weil dieses Pontifikat doch einen gewissen Stillstand, wenn auch nicht toten Punkt darstellt, wie es die chronologische Analyse meiner Missionsgeschichte zeigt. S. 134 ff. wird im Rahmen der kirchlichen Tätigkeit zunächst die Japanmission mit der Erhöhung der Kollegiensubvention, dem Scheiden der römischen Gesandtschaft, dem Ausbruch der Verfolgung und der Errichtung eines Bistums Funai teilweise an der Hand von Brevien im vatikanischen Archiv und von Berichten des Jesuitenarchivs, dann der Fortgang der Riccimission in China mit der Ablehnung des Eroberungsplans von P. Sanchez geschildert, wozu auch noch die beiden philippinischen Dominikanerexpeditionen von 1587 und 1590 (vgl. meine MG 267) hätten Erwähnung finden können. Kurz streift S. 137 die Franziskaner- und Dominikanermissionen auf den Philippinen (vgl. über die Dominikanersendungen von 1586—89 MG 262 f.), andererseits die beiden Synoden von Mexiko und Lima; als Ergänzung läßt sich hinzuziehen, was ich in der Missionsgeschichte über die Franziskanervorstöße in Neugranada (304 A. 4) und Tukuman (310 A. 7), die Jesuitengründungen in Peru, Quito und Platas 1586—87 (312), die Anfänge der Paraguaymission seitens der spanischen und portugiesischen Jesuiten (1585—87 (317), die Taufen und Bekehrungen der Jesuiten in Brasilien 1585—91 (328) ausgeführt habe, ebenso über die Gründung der indischen Augustinermission Schaul (248), die Franziskanerpredigt in Borneo (255) und die Jesuitenerfolge in Kongo (226). Aus der Orientmission figurieren die Unionsverhandlungen mit den Maroniten und Chaldäern neben der Not der Konstantinopelmission (vgl. dazu MG 221). Von den späteren Ausführungen interessiert uns besonders, was über die päpstlichen Kreuzzugsbemühungen einschließlich einer von Sixtus geplanten Expedition nach Algier (391 ff.) und über die Christianisierung heidnischer Monu-

mente in Rom (452 f.) mitgeteilt ist. Für die Fortdauer der Missionserfolge unter Gregor XIV. wird eine Relation von Sanchez aus der Mailänder und ein Kodex aus der Münchener Staatsbibliothek zitiert. Alles in allem verdanken also auch wir Missionswissenschaftler dem Altmeister der Papsstgeschichte reiche Aufschlüsse, die ihrerseits unsere missionshistorischen Kenntnisse willkommen ergänzen.

Schmidlin.

Das Missionsrunds schreiben „Rerum ecclesiae“ von Pius XI. liegt nun auch in einer Trierer Ausgabe von Prof. Dr. v. Meurers unter dem Titel Die Förderung der heiligen Missionen mit sehr praktischer Disposition am Rand und Erläuterungen am Schluß über Inhalt, Bedeutung, heimatliche Missionsarbeit und literarische Hilfsmittel (Paulinusdruckerei, Mk. 1,20), und in einer solchen von Steyl mit Überschriften der Teile, aber ohne Kommentar vor (Der Papst und die Missionen).

Im Selbstverlag der Missionsbenediktinerinnen von Tutzing erschienen ansprechende Berichte von Schw. Mildreda über die in ihrer Begleitung durch die Generaloberin unternommene Visitation der Missionsniederlassungen in Ost-, Süd- und Südwestafrika, betitelt Unter der Sonne Afrikas (Wanderungen durch unsere Missionsfelder), weiter außer einem Schriftchen über die Benediktinerinnen auf dem Missionsfelde und einer Broschüre über den Beruf zur Missionshilfe (1924) als Sammlung Missions-Saatkörner: 1. Die Missions-Benediktinerinnen von Tutzing; 2. Gebets- und Arbeitsleben bei den B. v. T.; 3. Berufe für die B. v. T.; 4. Aus der Missionstätigkeit der B. v. T.: a) in Afrika; 5. dass. b) außer Afrika.

Das von der Steyler theologischen Lehranstalt von St. Gabriel in Mödling herausgegebene Jahrbuch von St. Gabriel 1926 (295 S., 6 Mk.) enthält diesmal außer dem oben besprochenen Aufsatz von P. Koppers über die protestantische Feuerlandmission nur nichtmissionarische Artikel: von P. Kießler über Geschichte und Kritik des hypothetischen Urteils seit Wolff, von P. Völlmecke eine exegetische Studie zu Gal. 2, 11, von P. Schmitz über die Stellung der unehelichen Kinder im geltenden kanonischen Recht, von P. Höltker über die theoretischen Grundlagen der modernen Ethnologie, von P. Kalf über den Dativismus und seinen theistisch-christlichen Einschlag, von P. Mohrbacher über die historische Entwicklung des Konfutiuskultes, von P. Schebesta über das Medizinmannwesen (Hala) bei den Semang auf Malakka und von P. Horger über die Bodenschätze Brasiliens speziell im Staate Minas Geraes, also sehr disparate Gegenstände, aber von nicht geringem Werte für das betr. Fach.

Priester und Mission 1926 ist als Jahrbuch der Unio cleri pro missionibus (Aachener Missionsdruckerei, 165 S.) noch von dem seines Amtes enthobenen Generalsekretär Dr. P. Louis mit der gewohnten Geschicklichkeit und teilweise wertvollen Beiträgen herausgegeben: P. Streit entwickelt im Anschluß an die päpstliche Enzyklika einige Missionsgedanken über Christ Königtum (Tu Rech Gloriae Christe), sein Ordensgenosse Andres den 71. Psalm als Missionsgesang, P. Hallfell von den Weißen Vätern die Missionspflicht der Kleriker und der Laien (unter Sünde), der neue Generalsekretär von der Velden die Missionsenzyklika Rerum ecclesiae von 1926, Prof. Dr. Aufhauser die soziale Bedeutung der Mission, Dr. Louis die gegenwärtige deutsche Missionslage (Custos quid de nocte?), P. Váth S. J. die einheimischen Schwestern in den Missionsländern, Bischof Müller von Schweden über den kürzlich verstorbenen dortigen Senior Graf Bernhard von Stolberg, Prof. Dr. Lübeck das Totenmahl in der orthodox-griechischen Kirche, P. Obertüfer aus der Hl. Familie, die Beziehungen der Weltmission zur katholischen Tagespresse, P. Cohausz in Predigtform die Anbetung der Waisen als erstes Missionsfest, Dr. Baumker die Jugend großer Missionare und Gnade ihrer Berufswahl, Dr. Louis die verschiedenen Missionsvereine, wozu viele Bücherbesprechungen, mehrere Rezensionen über „die Heilsfrage der Heiden“ von Pies und eingesandte Schriften treten.

Auch das Jahrbuch 1926 des katholischen Vereins für missionsärztliche Fürsorge und des missionsärztlichen Instituts vom Direktor Dr.